



**INFORMATION**

zur Pressekonferenz

mit

**Agrar-Landesrätin**

**Michaela Langer-Weninger,  
Geschäftsführer Biomasseverband OÖ**

**Ing. Alois Voraberger**

und

**Bürgermeister von Walding**

**Ing. Johann Plakolm**

am

**Mittwoch, 28. September 2022**

zum Thema

**Biomasse hochfahren, nicht runter**

**Die EU mit RED III am Holzweg**

**&**

**Vorzeige-Gemeinde Walding: Von Gas auf Biomasse**



**BIOMASSEVERBAND OÖ**



**Impressum**

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at



***„Mitten in der schlimmsten Gas-Versorgungskrise der Geschichte und der ständigen Bedrohung durch den Klimawandel denkt die EU daran, sich ihren eigenen Rettungsweg abzuschneiden: Energie aus nachhaltiger Holznutzung soll nicht länger grün und damit förderfähig sein. Der Atomenergie jedoch soll das grüne Maskenbildchen verpasst werden. Wie viele Bürger:innen frag auch ich mich: Geht's noch? Für mich steht fest: Wollen wir die Energiewende schaffen, dann müssen wir die Nutzung von Holz und anderen Formen der Biomasse hochfahren und nicht runter. RED III bekommt von mir – Nomen est omen – die rote Karte. Die Nutzung von Holz ist nicht das Problem, sondern die Lösung. Wer das nicht erkennt, ist auf dem Holzweg.“***

***Forst- und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger***

### **Die EU am Holzweg: Was es mit RED III auf sich hat**

---

Zwei Wochen ist es nun her, da wurde im EU-Parlament ein weitreichender Beschluss gefasst. Im Zuge der Überarbeitung der Erneuerbaren Energie Richtlinie (Renewable Energy Directive = RED III) soll der Biomasseausbau beschränkt werden. *„Bioenergie aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz soll auf einmal nur mehr bedingt als erneuerbare Energie gelten. Eine Hiobsbotschaft für die heimische Forstwirtschaft, mehr noch aber für unser Klima und das EU-weite Bestreben nach mehr Energie-Unabhängigkeit“*, bringt es Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger auf den Punkt.

Im Konkreten soll nach den Plänen der neuen RED III die direkte Nutzung von Biomasse auf dem durchschnittlichen Niveau des Jahres 2017 bis 2022 eingebremst werden. In weiterer Folge soll diese Menge bis 2030 auf ein von der Kommission noch vorzuschlagendes Niveau reduziert werden um eine Übernutzung der Wälder zu verhindern. *„In Oberösterreich wächst aber täglich mehr Holz nach als genutzt wird. Das belegt auch die Agrarstrukturerhebung 2020, die ein Ansteigen der forstwirtschaftlichen Flächen von 1,1 Prozent auf insgesamt 450.000 Hektar in den vergangenen*

*10 Jahren ergeben hat. In Festmeter gesprochen wachsen jährlich 4,7 Millionen Festmeter an Holz im Land ob der Enns nach. Davon werden aber nur 3,9 Millionen Festmeter genutzt. Und auch österreichweit ist der Holzvorrat enorm: Aktuell liegt er laut Waldinventur bei 166 Millionen Vorratsmetern – Tendenz steigend!“*

Auch das Datenmaterial für die Gesamtfläche der EU-27 liefert ein Argument „pro Holz“: In den vergangenen drei Jahrzehnten ist die Waldfläche in diesem Gebiet nämlich um ca. 14 Mio. Hektar gewachsen.

Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger stellt sich daher klar gegen RED III und fordert selbiges auch von den österreichischen Vertretern, die in Brüssel noch etwas gegen die Gesetzgebung von RED III bewirken können: *„Es ist nun an den 27 Energieministern der Mitgliedsstaaten einzugreifen. Im Rahmen des Trilogs können sie das Ende des Biomasseausbaus noch kippen. Ich fordere daher Ministerin Gewessler auf, für die grüne Lösung der Biomasse einzutreten. Andernfalls werden wir unsere Klimaziele nicht erreichen und uns von der Abhängigkeit gegenüber Russland direkt in eine neue begeben – sei es in jene von der Atomlobby oder von Staaten, die LNG oder ausreichend Strom für die Erzeugung von grünem Wasserstoff bereitstellen.“*

### **Biomasse: Enormes Potential für Klima & Menschen**

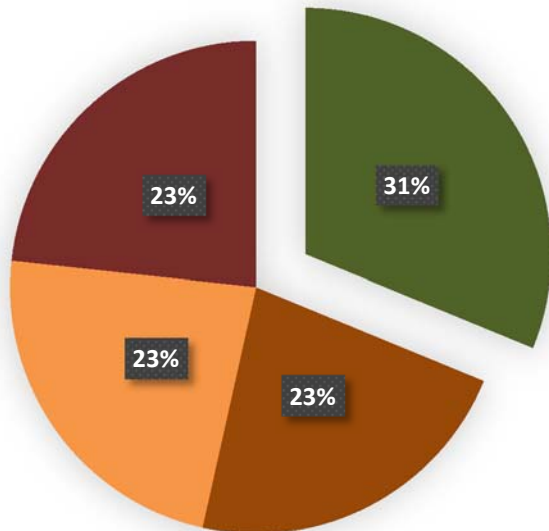
---

Bioenergie bietet alles, was nun gefragt ist: Sie ist nachhaltig, kann im Inland produziert und zur Verfügung gestellt werden und schafft obendrein noch Arbeitsplätze und Wertschöpfung in den Regionen. *„Bioenergie kann sich in den kommenden Jahren zur tragenden Säule der heimischen Energieversorgung entwickeln. Die Ressourcen sind definitiv da und wachsen, gerade in Form von Holz, kontinuierlich nach. Indem wir dieses ungenützte Potential voll ausschöpfen, können wir uns unabhängiger von Erdgas-Importen machen“*, so Landesrätin Langer-Weninger

Unter den erneuerbaren Energieträgern in Oberösterreich nimmt Biomasse schon jetzt den ersten Platz ein. Mit 48 Prozent (%) liegt Biomasse klar vor der Wasserkraft (36%) und der Wind- und Solarenergie (16%).

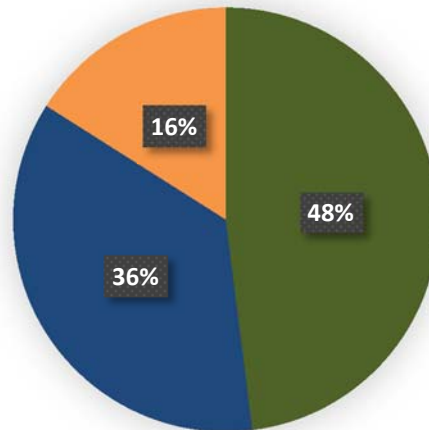
## OÖ Bruttoenergieverbrauch

■ Erneuerbare Energien ■ Öl ■ Gas ■ Kohle



## Erneuerbare Energieträger

■ Biomasse ■ Wasserkraft ■ Sonstige



Eigene Darstellung; Datenquelle: Energiebericht 2020

Der Österreichische Biomasseverband geht davon aus, dass bis 2030 Bioenergie in Höhe von 340 Petajoule (PJ) nutzbar gemacht werden kann, bis 2050 wären es sogar 450 PJ. *„Wie viel das ist, muss man sich erst einmal vor Augen führen. Gehen wir von 340 Petajoule aus, dann sind das 94 Terrawattstunden (TWh) und damit mehr Energie als wir in Österreich pro Jahr an Strom verbrauchen. Das sind nämlich etwa 73 TWh“*

### Biomasse in OÖ: Ein beeindruckender Status Quo

*„Das Biomasse in Oberösterreich bereits jetzt so stark ausgebaut ist, ist ein großer Verdienst des OÖ Biomasseverbands und seines Geschäftsführers Alois Voraberger“,* hebt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger die Leistung des Verbands hervor. Aktuell werden 59 Biogasanlagen sowie 340 Nahwärmeanlagen in Oberösterreich betrieben. Letztere leisten einen enormen Beitrag zur Wärmeversorgung, erzeugen sie doch jährlich aus 1,2 Millionen Schüttraummeter Hackgut, Wärmeenergie. *„Das ersetzt 100 Mio. m<sup>3</sup> fossiles Erdgas, das reicht umgerechnet für 130.000 Haushalte, wenn*

*man als Maßstab ein Energiesparhaus heranzieht“, erklärt Ing. Alois Voraberger und weiter: „Diese Anlagen versorgen die Haushalte aber nicht nur unkompliziert mit nachhaltiger Wärme aus der Region, sondern erzielen eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von 260.000 Tonnen im Vergleich zu fossilen Energieträgern.“*

Rechnet man noch die klimafreundliche Energieerzeugung (Strom und Abwärme) durch die 59 Biogasanlagen in Oberösterreich hinzu, werden nochmals 80.000 Tonnen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) durch den Betrieb von Biomasse-Anlagen eingespart. *„So geht Energiewende“,* meint Langer-Weninger und verweist auf Oberösterreichs Vorreiterrolle.

### **Biomasseland Nr. 1 & Land OÖ fördert weiter**

---

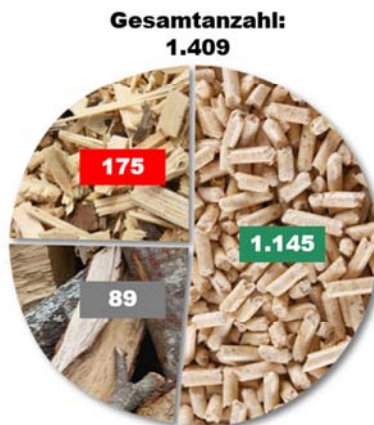
Oberösterreich ist das Biomasseland Nr. 1. Mehr als ein Drittel aller österreichweit installierten Hackschnitzel- und Pelletsheizanlagen befinden sich in unserem Bundesland. *„Eine tolle Bilanz, auf der wir uns aber sicher nicht ausruhen. Wir fördern den Biomasse-Ausbau – im Kleinen wie auch im Großen – weiter“,* betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Im Konkreten unterstützt das Land Oberösterreich Bestrebungen zum (Aus)Bau von Biomasseanlagen in Form von finanziellen Anreizen. Abgewickelt werden die Förderungen über die Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes Oberösterreich. Im Vorjahr sind 439 Anträge von landwirtschaftlichen Betrieben bewilligt und mit Landesmitteln in Höhe von 1,2 Millionen Euro gefördert worden. Zudem wurden im Rahmen der Ländlichen Entwicklung 22 Projekte (17 Biomasseheizanlagen und 5 Umrüstungen von Biogasanlagen) mit einem Fördervolumen von 1 Million Euro bewilligt und von EU-, Bund und Land OÖ kofinanziert.

Für Privathaushalte wird der Umstieg auf erneuerbare Energiequellen im Bereich des Heizens unter anderem in Form der Förderungen zum Austausch von Öl-Heizkesseln attraktiviert.

Die erste Zwischenbilanz für das heurige Jahr kann sich sehen lassen. Mit Stand 30. Juni 2022 sind bereits 1.409 Biomasseheizungen gefördert worden.

## Förderungen bis einschl. 30.06.2022 Biomasseheizungen in OÖ - PRIVATE und LANDWIRTE



■ Pellets ■ Scheitholz ■ Hackschnitzel  
Quelle: Land OÖ, Abt. Land- und Forstwirtschaft

	Private		Landwirte		Summe Private und Landwirte
	Neuanlage / Erneuerung	Umstellung fossil auf Ökoenergie	Neuanlage / Erneuerung	Umstellung fossil auf Ökoenergie	
Pelletsheizung	100	1.023	9	13	1.145
Hackgutheizung	17	22	86	50	175
Scheitholzheizung	23	51	7	8	89
<b>Summe</b>	<b>140</b>	<b>1.096</b>	<b>102</b>	<b>71</b>	<b>1.409</b>
Tankentsorgung		571		7	

Abteilung Land- und Forstwirtschaft

1



Die Produktion der modernen Anlagen und das technologische Knowhow sind ebenfalls vielfach in Oberösterreich beheimatet, exportiert wird aber in die ganze Welt. *„Bioenergie kurbelt nicht nur die Energiewende, sondern auch die oberösterreichische Wirtschaft an. Wir haben in unserem Bundesland weltweit erfolgreiche Biomasse-Kessel-Unternehmen, jede vierte in Europa verkaufte automatische Biomasseheizung kommt von einem Unternehmen aus Oberösterreich. In Summe bringt das Beschäftigung für mehr als 2.500 Arbeitskräfte und einen Umsatz von mehr als 600 Millionen“*, fasst Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger zusammen.

### Walding: Von der Gas- zur Biomasse-Gemeinde

---

Vor gar nicht allzu langer Zeit war Walding eine Gas-Gemeinde und im beträchtlichen Maß von diesem fossilen Energieträger abhängig. Vor fünf Jahren dann das große Umdenken, Biomasse sollte die neue Energiequelle der Wahl werden. *„Beherzt und mit viel Engagement hat Bürgermeister Ing. Johann Plakolm die Energiewende in seiner Gemeinde vorangetrieben. Inzwischen ist Walding überregional bekannt. Aktuell dreht sogar ARTE im Biomasseheizwerk“*, berichtet Gemeinde- und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Doch erst einmal alles auf Anfang.

### **2017: Die Idee für ein Biomasseheizwerk reift**

Sechs Landwirte und Bürgermeister Plakolm setzten sich das Ziel die 4.800- Einwohner-zählende Gemeinde Walding um ein Biomasse-Heizwerk zu bereichern. *„Notwendigkeit bestand damals keine. Walding verfügte über ein ausgezeichnete Erdgas-Anbindung und noch dazu war Gas damals die billigste Option. Doch wir wollten das Thema Biomasse in Schwung bringen. Als Landwirte waren wir alle große Verfechter von sauberer Bioenergie aus Holz“*, schildert Plakolm. Nach langen Verhandlungen um die Unterstützung der Waldinger Gemeindeverantwortlichen zu erhalten, konnte letztendlich mit dem Bau des Nahwärme-Heizwerks 2017 begonnen werden.

Unterstützt wurden die Waldinger dabei von der Genossenschaft Bioenergie OÖ und dessen Geschäftsführer Alois Voraberger, sowie Daniel Paleczek als technischer Planer und Projektleiter. *„Als Bioenergie OÖ eGen haben wir bereits mehr als 20 Heizwerke errichtet, die wir auch verwalten und betreiben. Als Eigentümer, Hackgutlieferanten, Ansprechpartner und Betreuer der Anlage fungieren aber die Bauern vor Ort. In Walding sind das Obmann Manfred Greiner und Heizwart Günter Schned.“*

### **2018: Die erste Inbetriebnahme**

Das Waldinger Biomasse-Heizwerk ging 2018 in Betrieb und versorgt seitdem 76 Wohnungen in der Wohnhausanlage Walding-Ost mit zwei 200 Kilowatt-Kesseln des Grieskirchner Herstellers Fröling.

### **Seit 2021: Biomasse auf der Überholspur**

2021 kam der Wunsch der Gemeinde Walding noch stärker in erneuerbare Energien zu investieren. Ein Ausbau wurde beschlossen. Insbesondere die kommunalen Gebäude wie Gemeindeamt, Bauhof, Feuerwehr oder Kindergarten sollten ans Nahwärmenetz angeschlossen werden. *„Der Gemeinderatsbeschluss dafür fiel dieses Mal schnell und einstimmig. Inzwischen unterstützen alle Fraktionen den Umstieg von russischem Erdgas zur heimischen Biomasse“*, so Bürgermeister Plakolm.

Während der Planungsphase kam dann noch die Energiekrise mit steigenden Gas- und Ölpreisen hinzu. *„Seitdem wollen alle weg vom Gas“*, berichtet Alois Voraberger. Die Gemeinde Walding beschloss daher das Kraftwerk nochmals deutlich – um das Vierfache – auszubauen. Drei weitere Kessel werden installiert, sodass künftig die Leistung von insgesamt 2.000 kW (= 2 Megawatt) zur Verfügung stehen wird.

Heute wird eines der zentralen kommunalen Gebäude, der Kindergarten ans Netz des Biomasse-Heizwerks angehängt. *„Ich freue mich bald verkünden zu dürfen ‚O'zapft is‘“*, meint Bürgermeister Johann Plakolm. Auch in Zukunft will er Walding ein Stück grüner machen: *„Mir ist wichtig, dass wir auch weiter kraftvoll im Klima- und Umweltbereich investieren, um unseren Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten!“*

Alleine von der Bioenergie OÖ werden 12 Kindergärten mit Biomasse Nahwärme versorgt, sowie 15 Schullzentren.

Auch Alois Voraberger wird den Ausbau von Biomasse in Oberösterreich weiter fördern und forcieren. Walding dient ihm dabei als Best-Practice-



Beispiel: *„Walding zeigt uns vor, dass praktisch eine ganze Gemeinde innerhalb kürzester Zeit auf eine erneuerbare Wärmeversorgung umsteigen kann. Biomasse-Nahwärme ist aus meiner Sicht dafür die ideale Lösung. Es ist eine Energieversorgung aus dem Ort für den Ort.“*

Mehr gibt es dazu nicht hinzuzufügen.